

stet, ist nicht bekannt. Aus London wird gemeldet, daß er bei den Truppen in der Kar sei; und wird dagegen berichtet: K. Capitant, 23. November. („Neuer's Bureau.“) General Buller hat sich am Bord des Transportschiffes „Natal“ nach Natal begeben, um die Umschließung Pietermaritzburgs möglichst abzuwenden. Man glaubt, daß er binnen Kurzem hierher zurückkehren wird.

Die Capitulation von Ladysmith läßt noch auf sich warten. Ueber ein angebliches Lebendgefangenes Weibes erfahren wir:

* Durban, 23. November. („Neuer's Bureau.“) Die „Times of Natal“ berichten, General Buller habe in der Nacht vom letzten Sonntag zum Montag einen Angriff gemacht, mehrere Stellungen der Boeren genommen und mehrere Kanonen und viel Kriegsmaterial erobert.

Diese Meldung ist zweifellos nur dem Bedürfnis entsprungen, die öffentliche Meinung in etwas über die böse Schlage zu beruhigen, welche Weib in der Nacht vom Montag zum Dienstag bei seinem letzten verzweifeltem Durchbruchversuche erlitten hat. Außerdem sieht die Meldung ganz vereinzelte da, hat noch keinerlei Bestätigung gefunden und entspricht durchaus nicht der Situation bei Ladysmith. Weib ist dort auch nur einen kleinen Vortheil erlangt, so würde das Kriegsmaterial in Durban, das noch ebenfalls unterrichtet sein muß, wie die „Times of Natal“, gewiß nicht verfehlt haben, den „Sieg“ bekannt zu geben, um Stimmung zu machen.

Was die Streitkräfte anlangt, die General Buller nach Durban führt, so schätzt man sie auf englischer Seite auf 17 000 Mann, während General Grey, der Befehlshaber der englischen Erleichterungstruppen in Natal, über 13 000 Mann verfügen soll. Dieser haben die Engländer die Stärke ihrer Boeren weit unterschätzt, wobei sie noch den Fehler begangen, ihre Streitkräfte zu sehr zu verjähern.

Kaasboom ist sich die Lage auch im Westen erheblich zu. Dort ist General Methuen über den Drangeseß — ob mit seiner ganzen Division oder nur mit einer Abteilung seines Heeres — nach Durban — über Wilkesport nach Belmont vorgedrungen, wo die Boeren bekanntlich seit einiger Zeit beständige Stellungen eingenommen haben. Hier ist es bereits zu einem Zusammenstoß gekommen, über den wir berichtet sind:

* London, 23. November. Das „Neuer'sche Bureau“ berichtet aus Orange River unter dem 23. d. M.: Eine drilliche Abtheilung kämpfte bei Belmont mit Boeren. Das britische Geschwader war aufgeschlagen. Die Infanterie nahm die Kadetten mit gefälltem Bajonett und trieb die Boeren aus ihrer Stellung.

* London, 24. November. (Telegramm.) Das Kriegsmaterial verbleibt folgende Belmont vom gestrigen Tage teilte Depesche des Generals Methuen: Ich griff den Feind heute bei Tagesanbruch in einer festen Stellung an und nahm schließlich einen durch Schrapnellfeuer vorbereiteten Postenangriff vor. Die Infanterie hielt sich vorzüglich, sie wurde durch die Schiffsbrigade und Cavallerie unterstützt. Der Feind zog mit Blut und Wehklage. Heute ist wieder angegriffen, dann waren meine Verluste weit kleiner gewesen. Der Sieg ist vollständig. Ich habe 20 Gefangene gemacht. Ich bin dabei, eine Anzahl Boeren zu beschreiben, jedoch der größte Teil der gefangenen und verwundeten Boeren ist von ihnen Kameraden mitgenommen worden. Ich habe eine große Zahl Pferde und Vieh erbeutet und eine große Menge Kriegsvorrath geerbt. Die englischen Verluste betragen 3 Officiere, 55 Mann todt, 21 Officiere, 128 Mann verwundet, 18 Vermisst; unter den verwundeten Offizieren befindet sich der Brigadegeneral Getherdon.

Nach der Meiner'schen Version hätten die Engländer die Stellung der Boeren genommen, was recht beachtlich wäre; General Methuen selbst aber weiß davon nichts; er begnügt sich mit der allgemeinen Meldung: „Mein Sieg ist vollständig“ und verzeichnet ziemlich erhebliche Verluste seiner Truppen, während von solchen der Boeren nicht die Rede ist. Ganz anders stellt sich die Sachlage nach der folgenden Mittheilung unseres Londoner Berichterstatters dar:

F. London, 24. November. (Privattelegramm.) General Methuen's Garden veränderten vorgedachten der Tagesanbruch Belmont wiederzugewinnen. Die Avantgarde der Boeren ging auf beständige Stellungen zurück, so daß die britischen Garden, obwohl numerisch wie artilleristisch überlegen, nicht folgten, vielmehr in das Drangeseß-Lager zurückgingen. Die Garden verloren nach offiziellen Angaben den Brigadegeneral Getherdon, 23 Officiere und schwer verwundet, 3 todt, 65 Mann sind todt, 130 verwundet, 22 gefangen.

Man hat es also jedenfalls wieder mit einem der berühmten „Sieg“ der Engländer zu thun, die schwereren Niederlagen verweigert ähnlich sehen.

Kimberley haben die Boeren noch nicht zu nehmen vermocht, obwohl sie alle Ausfälle glücklich abgefangen haben. Es wird darauf auf dem westlichen Kriegsschauplatz Alles davon abhängen, ob es gelingt, den weiteren Vormarsch

Methuen's anzuhalten. Etwas vortheilhaft war das persönliche Gespräch des Commandanten am Drangeseß, das ihm von einer Londoner Firma nachgeliefert worden, folgendermaßen adressirt: Lord Methuen, Pretoria via Capetown. Das Gespräch wurde verliessen in de Kar abgegeben. Uebrigens herrscht in London allgemein die Auffassung, daß die englischen Truppen zu Weihnachten in Pretoria sein werden, und zahlreiche Weiten sind davon überzeugt.

So rasch wird es nun freilich nicht gehen, zumal da der Fall Kalesing, wo ja wegen Mangel an frischem Truppenmaterial hierher beirrhigt zu erwarten steht, und die ganze Südgrenze des Drangeseßstaates von Coloberg im Westen bis zu Draxel und Lady Grey im Osten von den Boeren, die dort alle Flußübergänge und Eisenbahnstationen besetzen, gegen eine Invasion geschützt ist. Als Bestätigung jüngerer Datums möge noch folgende Meldung dienen:

* London, 24. November. (Telegramm.) Das Kriegsmaterial verbleibt weiter eine Depesche des Generals Buller, welche er mittelst General Grey am 23. November von Kaasboom aus einem Reconnoissancezug in der Richtung nach Coloberg geschickt. Er habe Krundel Hart besiegt gefunden und habe sich zurückgezogen, nachdem von seinen Truppen 3 Mann verwundet worden seien.

Kaasboom haben die Boeren wieder aufgegeben, da sie weiter nördlich eine gefährlichere Position gefunden haben. Immerhin ist der Westen die verwindbarste Stelle der Boerenstaaten, und wenn die Engländer Erfolge erringen sollten, so wird es dort geschehen.

Den Meldungen über die Einleitung von Friedensverhandlungen stehen wir noch sehr skeptisch gegenüber. Heute erfahren wir zur Sache:

F. Capstadt, 24. November. (Privattelegramm.) Das Abendblatt „Argus“ berichtet: Krugers entsandte eine Abordnung, welche von der Tagesordnung hierher unterbrochen ist, um wegen des Friedens, Krugers's Wünsche gemäß, zu unterhandeln. In Unterhandlungen ist man zurückgekehrt. Jedoch erklärten sich die Republikaner bereit, unter inangenehmen Bedingungen in Waffenstillstand-Unterhandlungen einzutreten, sobald die Grundzüge der Friedensbedingungen vereinbart sind und die Unabhängigkeit der Republik garantiert ist. (Wiederholt.)

Nach englischer Seite mag das Friedensbedürfnis sehr stark sein, aber kann man noch zürück, ohne dem Feindige Großbritannien einen unheilbaren Stoß zu versetzen? Die sogte noch Chamberlain? „Wir haben die Hand an den Fingern gelegt und werden sie nicht mehr zurückziehen.“ Diese Rede acceptierte Lord Salisbury ausdrücklich, sie ist in England geflügelt worden. In Pretoria und Bloemfontein wird man, wenn man sich auch natürlich gern bereit erklärt, zu hören, was England zu sagen hat, zehnhalt die gebotene Vorsicht und das nöthige Mißtrauen nicht außer Acht lassen. Dies geht ja schon daraus hervor, daß man erst eine Vereinbarung über die Friedensbedingungen zu erzielen wünscht, die man auf Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes eingehen bereit ist. Ein Waffenstillstand läßt die Engländer, die noch Truppen auf der See und noch viel mit dem Nachtransport des Trains, sowie mit der Verproviantung zu thun haben, natürlich sehr erwidern.

Wie der „Daily Chronicle“ auf Grund von Nachrichten aus einer Quelle, die sich, wie er sich ausdrückt, „nicht durch leere Gerüchte beeinflussen läßt, mittheilt, ist Grund zum Bedacht vorhanden, daß die Conferenz, die der britischen Regierung für die Verpflegung der Soldaten auf den Transportschiffen geliefert wurden, dieselben Conferenzen sind, die jetztener von der Regierung der Vereinigten Staaten während des Krieges mit Cuba mit der Bezeichnung „Einballmirtes Windfleisch“ zurückgewiesen und nun mit der Warte des laufenden Jahres versehen wurden. Bekanntlich mußten beträchtliche Mengen von diesem Fleisch über Bord geworfen werden. Die Verantwortung für die Verpflegung der Soldaten auf dem Schiffe fällt der Admiralität zu, da das Kriegsministerium nach den gegenwärtigen Bestimmungen erst vom Augenblick des Aufschiffens wieder die Verantwortung der Soldaten übernehme. Weltwärts Weite müßte aber das Kriegsministerium, dem man nicht gedenkt, die Nahrungsmittel für die Soldaten zu beschaffen, für das Futter der 3 Pferde sorgen. Das Kriegsministerium unterziehe Fleischlieferungen stets einer sehr genauen Controlle.

Je besser die Kriegführung der Boeren sich gegenüber denjenigen der Engländer erweist, desto mehr steht sich bei diesen die Ansicht fest, daß fremde Officiere die Operationen der Boeren leiten. Neben deutschen Officiere werden auch französische genannt, so Oberst de Villebois Mareuil und Lieutenant Graf von Szegocz. Der Erstere trat im vorigen Jahre aus der Armee und soll am 25. October Marfil verlassen haben. Von deutschen Officiere werden genannt ein Herr v. Rothkirch, Oberst v. Braun, Lieutenant v. Kunge und Lieutenant Brühlmann. — Herr Louis Napoleon hat, wie die „Times“ zu erklären „autorisiert“ sind, niemals die Absicht gehabt, sich den Boeren anzuschließen.

Deutsches Reich.

○ Berlin, 23. November. Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab, zu deren Beginn der Vorsitzende, Staatssekretär Graf Tschadowsky, dem bisherigen großberzögl. sächsischen Bevollmächtigten Wirk. Geh. Rath Dr. v. Deetzart, der kürzlich in Jena verstorben ist, ehrenbe Wort der Anerkennung widmete. Darauf wurde die Vorlage, betreffend den Stand der Dan-Ausführungen u. s. w. für die Eisenbahnen in Elbförderungen, zur Kenntnis genommen, die Vorlagen, betreffend Änderungen des statistischen Waarenverzeichnisses und des Verzeichnisses der Classengüter, sowie des Waarenverzeichnisses für die Handelshandlung, betreffend die Verleihung von Corporationen, welche an die mit dem Elbe in Länglauf gebildete Schantung-Bergbau-Gesellschaft, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1900, betreffend einen Gesetzentwurf wegen Feststellung des Haushaltssetats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1900, betreffend einen Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen, betreffend einen Gesetzentwurf wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Rechnungsjahr 1900 zur Schuldentilgung u. s. w., wurden dem zukünftigen Reichstag übergeben. Ein Antragsentwurf zu dem Entwurf einer kaiserlichen Verordnung, betr. das Verfahren vor dem auf Grund des Invaliden-Verordnungs-Gesetzes errichteten Schiedsgericht, wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Der Entwurf eines Gesetzes für Elbförderungen über die Nationalitätsgüter, der Entwurf eines Gesetzes für Elbförderungen über den Güterland der zur Zeit des in Kraft tretenden Bürgerlichen Gesetzbuchs bestehenden Eben, endlich der Entwurf eines Gesetzes für Elbförderungen über die Aufhebung von Landbesitz wurden in der Sitzung des Reichslandes des Bundesausführes anwesend.

○ Berlin, 23. November. (Reichstagsabgeordneter Hoyer.) Der neunten sächsischen Reichstagsabgeordneter Hoyer-Durlach wurde vor einigen Wochen eifrig mit einer Reichstagsabgeordneter gerechnet, weil der gegenwärtige Inhaber des Mandats, der sozialdemokratische Abgeordnete Hoyer, aus familiären und civiltätlichen Gründen an der weiteren Ausübung des Mandats verhindert war. Der Wahlkreis war vorher in national-liberalen Besitz gewesen und 1898 mit Hilfe des Reichstagsabgeordneten Hoyer, der die National-liberalen wiedergewann, zum Stimm auf der National-liberalen blühen; das Organ des sächsischen Centrumsführers Wacker stellte sofort seinen Oberbau den Sozialdemokraten zur Verfügung, indem er kundgeben ließ, „nur soviel können wir schon jetzt mit aller Bestimmtheit sagen, daß Niemand seinen lebenslangen Rathelismus durch die Wahl eines national-liberalen Candidaten bekunden wird“. Und der „Vorwärt“, darauf sich berufend, feuerte seine Parteigänger in Wahlkreise an, allen Ernstes daranzugehen und einen geeigneten Candidaten zu proclamieren. Diese schönen Redensarten sind aber ohne den Wirth gemacht worden; heute erheben zur Ueberwindung seiner Parteifreunde der Abgeordnete Hoyer im Reichstag und nahm die Functionen des Vertreter des Hoyer-Durlach wieder auf.

○ Berlin, 23. November. Eine außerordentliche General-Versammlung des Arbeiterbundes für das Rauter- und Zimmergewerbe von Berlin und den Bezirken tagte am Donnerstag Abend und nahm folgenden Antrag einstimmig an:

1) Nach der Bancotelle der Verbandsrechnung vom 4. October 1899 belaufen 737 Rauter pro Stunde 65.4 und 988 62%, also 1725 Rauter Wertes als den höchsten Lohn. — 2) Der feigste Lohn beruht selbstverständlich auf einer normalen Gegenleistung. Während jedoch auf den Rauten normal 600 bis 700 Steine aus einem Gefesse täglich verarbeitet werden müssen, werden auf einzelnen Bauten weniger als 300 Steine verarbeitet. — 3) Es werden Vordragen auf den Beschlüssen resp. in den Beschlüssen gehalten, um die Gefesse zu veranlassen, weniger Steine zu verarbeiten. — 4) Während die Gefesse früher auch Vordragen und andere im Rautergewerbe nöthige Hülfleistungen wie das Beflegen von einzelnen Gemauertreppen u. dgl. ausführten, weigern sie sich jetzt, dieses zu thun. — 5) Die Gefesse verlangen, daß ihnen auch Arbeitstagen gezahlt wird für nicht geleistete Arbeit, wie beispielsweise für Wachen, die eintreten, weil Steinträger die Arbeit nicht ausrichten, weil Steinträger repariert werden müssen u. s. w. — 6) Die organisierten Rauter haben kein Recht, den Bau für unorganisierten Rauter zu sperren. Es werden die von unseren Arbeitsschweid eingehenden Gefesse denartig schlicht behandelt, daß sie sehr bald die Arbeitstagen verlassen müssen. — Der Vorstand des Arbeiterbundes wird beauftragt, den selben Organisations der Rauter (local und central) zu vertreten, daß der Beitrag in obigen sechs Punkten zu erfüllen ist, daß jeder Gefesse entlassen wird, durch dessen Schuld die Erfüllung des Beitrages in obigen sechs Punkten verhindert wird. Preis

berlangt der Bund auf Grund des Beschlusses der Reichstagsabgeordneter am 24. Juni, daß sie persönlich ihre ganze Kraft einlegen werden zur Wirtung der Beitragsentfaltung, dieses und dadurch zu bewirken, daß sie bei der nächsten Bancotelle und die Namen der Gefesse anzeigen, welche höher als die festgesetzten Löhne erhalten und bei welchen Meistern dieselben in Arbeit stehen.

Nachdem noch der Landtagsabgeordnete Baumeister Bernbard Hirsch die Wichtigkeit der Organisation der Arbeiterbunde dargelegt hatte, beschloß die Versammlung einstimmig, sechs Tausend Mark für die Agitation zu Gunsten des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe zu überweisen. Die Frage des parlamentarischen Arbeitsschweid wurde verlag.

— In dem Briefe des Oberstaatssekretärs der Kaiserin Freiherren v. Mirbach an die Berliner Stadtverordnetenversammlung wird der „König. Volksg.“ aus Berlin gemeldet: In akademischen Kreisen wurde berichtet, die Kaiserin habe durch den Oberstaatssekretär Freiherrn v. Mirbach auch an dem Senat der Berliner Universität ein Schreiben richten lassen, in welchem die bekannten Änderungen des Privatdozenten Bruch in der Berliner Stadtvertretung getadelt werden und im Anschluß daran auf der Fall Kronz behandelt wurde. Dasselbe Blatt schreibt in einer Besprechung des Mirbach'schen Schreibens:

„Wenn man über die einschlägigen Verhältnisse recht unterrichtet ist, läßt man es in den naheliegenden Kreisen für eine große Gefahr, daß die Berliner Stadtverordnetenversammlung immer mehr zu einem „Stadtparlament“ auswache und sich in der Richtung des radical-socialistischen Partier Gemeinderathes entwicke. Man weiß darauf hin, daß die Socialdemokratie bei den Communalwahlen immer mehr Fortschritte mache, auch habe sich von der freimüthigen Mehrheit ein linker Flügel abgespalten, der faum „Reifer“ sei als die Socialdemokratie und bereits als „Vergartheit“ bezeichnet werde. Im Hinblick daran wurde und das folgende „in höheren Regionen“ geäußert Wort wieder erzählt: „Es ist kein Grund, weshalb die zwei Millionen Berliner mehr politische Selbstbestimmungsrecht haben sollen als die zwei Millionen Welfen oder Hannoveraner.“

— Nach einer Meldung eines Berichterstatters wird der Reichshaushaltsetat erst Ende nächster Woche dem Reichstage zugehen.

— Die „Nordde. Allgem. Zeitung“ tritt in ausführlicher Weise den Ausführungen eines Kritikers des „Berliner Tagblatt“ vom 18. d. M. entgegen, worin selbige Wortwörter gegen die Colonialverwaltung wegen der Ertheilung von Landconcessionen im Kamerun-Gebiete erhoben waren. Die „N. N. Z.“ stellt fest, daß die Colonialverwaltung sich mit großer Bereitwilligkeit für die Ertheilung der Landconcessionen ausgesprochen. Die Concessionen in Südamerica sei vom Colonialrath und der Subkommission des Reichstags gebilligt worden. Die Concessionäre hätten nicht großmüthiger Weise der Regierung 500 Gewahrsame zur Verfügung gestellt, sondern der Regierung sechs dem vertragsmäßig Recht auf 500 Gewahrsame zu. Die von Verfasser des Artikels des „Berliner Tagblatt“ erhobene Beschuldigung, der Colonialdirector v. Buche habe sich an ihm anheißelnde Herren versammelt, sei eine durch nichts begründete Infamisation. Der Leiter der Colonialabtheilung unterhalte zu seinem Bed in der Colonie interessirten Herren andere, als durch seine amtliche Stellung von selbst gebotenen Beziehungen. Die von Herrn Douglas im Logo-Gebiete über den Ankauf von Montagendörfern geschlossenen Verträge seien in dem Artikel des „Berl. Tagbl.“ auch abfällig erwähnt. Nach dem Urtheile aller Sachkenner sei das Unternehmen Douglas von größter Bedeutung für die fernere wirtschaftliche Entwicklung Lagos, wo bisher überhaupt kein großes Plantagenunternehmen bestanden habe. (Wiederholt.)

— Nach telegraphischer Meldung des Kaiserl. Gouvernements aus Kamerun sind bei London hierher gelangt, in der Presse verbreiteten Nachrichten über neue Angriffe der Buli auf Bezoang und über die Fortschritte der Expedition an der Küste völlig unbegründet. Der Commandeur der Schutztruppe befindet sich bereits wieder an der Küste, während Hauptmann v. Danneberg bereits mit zwei Compagnien zur Befreiung der Aufständischen im Zululande sich aufhält.

— Ueber die Neubestellung des Postens eines Präsidents der Seebandung ist nach Informationen der „Post“ noch keine Entscheidung getroffen. Es werden in der Presse verschiedene Namen genannt. Der national-liberale Abgeordnete Heiligenstadt soll faum in Betracht kommen; wahrscheinlich dagegen sei die Werbung des Eisenbahnpräsidenten Becker in Offen a. Ruhr. Früher habe man auch den Namen des Geheimen Oberfinanzrath Schmiebeck zum Directorium der Reichsbank genannt. — Den Informationen der „Post“ über Vorgänge in der Seebandung wird vor wenigen Wochen nach mehr Autorität als heute beizumessen gewesen.

— Der deutsche Commisär für die Weltausstellung in Berlin, Geh. Regierungsrath Dr. Richter, ist mit seinem Personal endgültig nach Paris übergeführt. Das hier auf

im Gefesse auf sich gerichtet, habe ihre Stimme ihn nennen — Karl! und lieber Karl! Er erwiderte die Stadt mit ihren Freuden, wie er sie sich in seiner Phantasie ausmalte, einen Wirkbelang lauter, verwirrender Erregung, und Reden, wie sie mit ihren weißen Händen wirkte. — Und fern, ganz in der Ferne tauchten Schallten auf — Anna, seine Braut, im plumpen Ledersack, die Hände an den Hüften, das Gesicht verträumt, — und das Kind, das die Menschen noch ihm ausstreckte. —

Auffahmend schaute er sich auf die Last der hochgehenden Räder.

Wo blieb sie, die ihn in solche Verwirrung brachte, warum ließ sie ihn hier draußen vor dem hochgepöckelten Kerker so lange warten?

Er lächelte den Szagelmen, die quer über seine wolken Joppe eine furcht eingebrüht hatte. In demselben Augenblick that sich die Halbpostkür auf und Reichen, von Mr. Seitzer gefolgt, trat heraus. —

„Ich reife mit diesem Herrn, bringen Sie die Räder ins Haus, Karl!“ sagte sie höflich.

„Mr. Seitzer war an die Karte getreten. „Hoffen Sie an, — ich habe mit ab!“ bejahte er kurz.

Der Knacht stand regungslos. Seine Augen blickten starr.

„Kun“, sagte Reichen, „warum zögern Sie, Karl?“ Ihre Stimme klang weich. Der Knacht gürtte zusammen. Seine Augen irrten über ihr Gesicht, von Verwirrung erfülltes Gesicht.

„Ein — zwei — drei — tot!“ commandierte Mr. Seitzer. Dann wählte er einen verfallenen auf der Halle tretenden Gepäckträger. „Bringen Sie dem Fräulein die Räder auf den Verran. Wir fahren mit Nachtzug heute. — Ich lehnen in zwischen die Knacht ab.“

„Er ist bezaubert“, sagte Reichen, die sich anschickte, dem Gepäckträger zu folgen. „Büchlein, von einer solchen Regung übermann, trat sie an den Knacht heran. „Lassen Sie wohl, Karl, — und ich denke Ihnen“, sagte sie. Sie drückte seine schwelger Hand. Dann — lie sie davon.

In der Familie Seitzmann waren die letzten aufgegebenen Tage lang vorüber, welche Paul und Johanna's Hochzeit trotz aller Befindlichkeit mit sich gebracht hatten.

Wer so nach so vielen Blumen Licht und Sonne und unerlöliche Wärme sich eben auszubereiten begannen, da stellte sich noch einmal ein tiefer Schatten herab.

Paul's Mutter schloß die Augen.

Die Flamme erlosch. Mutterliebe verließ über Nacht, als habe ein Windstoß sie ausgerissen.

Die jüngere Frau, die so gern nach im Glüd ihrer Kinder geirret hätte, mußte gehen, und die alte, deren Schweiß weih geworden war, um die dem Tode so bereit entgegenfah, bereitete das Leichenbend, das sie sich für den eigenen letzten Gang genüht hatte, für die Lechter vor. —

In der stillen Einsamkeit that sie eine gähnende Rude auf. Nach als Paul der zweite geboren wurde, schloß sie sich nicht, aber die Trauer wurde sanfter, und in der gleichsam verflummten kleinen Hühlerküche regten sich wieder die ersten Töne des lauten, frohen Lebens. —

Johanna's Kinderhüter Körper: war noch garstig geworden, als sie von ihrem Wechselliedt aufstand. Der kleine Paul, der mit seinem runden Büscheln, dem roten, heißen Gesicht wie ein frummer Trompeter in seinem weicherhängenden Rocke lag, sah aus, als werde er dieser kleinen Mama im Hundstunde über den Kopf geworfen sein.

Paul der Knacht konnte nicht begreifen, daß er der Vater eines so heillosen Wechsellieders sein sollte. Sein Gesicht widerstand dem Stolz.

Sein mühsames und derstoffenes Wesen begann sich an dem Kinde abzustimmen, und erst schaute Johanna und hielt in ihrer Arbeit inne, denn sie ihren ersten Mann im Nebenzimmer zur Wonne des Kindes wie einen Hund bellen oder wie ein Pferd weichen hörte. — Des Abend kehrte er sich mehr als alle seine Kollegen mit der Arbeit, die ihn immer noch den Schweiß seines Angesichts löstete, fertig zu werden. Mit einer Wüchlichkeit, die Johanna jeden Blick auf die ihr ersparte, meldete er durch das mit dem Däcker am Thürschloß verursachte Geräusch, daß es eben die We sei und die Hausfrau die Eier ins todende Wechsellied legen müßte. —

In den kleinen Zimmern, die Reichen verstaubt hatte, sah es zu einer Zeit, wo Paul eintrat, recht so behaglich aus, daß er immer erst einen Augenblick stehen bleiben und sich an dem Knacht weiden mußte. —

Der Tisch war geradezu stibend sauber geputzt. Die Lampe, die seine Mitte einnahm, trug einen Schirm aus hellen Papierrofen, und in jede derselben hatte Johanna eine große Glasperle eingebracht, die wie ein Theaterpölen funkelte und das Licht des Rumbrenners in Strahlenföhen verpöppelt wiedergab.

Ueberall an den Wänden hingen Kunstwerke aus Seidenpapier; gefaltete, bestickte, gepirpelt und gepöckelt Dinge, Bücher und Blumen, tuz, alle jene kindlichen Decorationen, deren Verzug

die Willigkeit ist, und die seinen anderen Werth haben als jenen, daß ein liebendes Herz sie erschafft.

Ueberall verstreut Johanna mit ihren winzigen Mitteln eine Imitation des Farneidens und Wüchertendens heranzubringen, und selbst in jene Räume ihrer kleinen Wohnung, die sich mehr in überreicher Abgenügend befanden, vertheilte sie Rosen und chineesische Zerpöppel-Höcher mit goldenen und silbernen Wücherten.

Als das erste Weichnachdiesel ihrer jungen Ehe heranam, durfte ihr Erstlingsgeseh sich bei zu einem wahren Laumel entfalten, und der kleine Lenzmann, den sie mit beiden Wangen schmiedte, mußte es über sich ergehen lassen, daß fast auf jede seiner unglücklichen Radeln ein winziger Flitzer gepirpelt wurde. Er stand da wie ein kleiner, herausfordernder Vorden und ließ seine viel besagten Räder wie Laubeid er glänzen. Er war eigentlich kein Lenzmann mehr, sondern betante nur ein vergrößerter Hüchel, an dem man die ursprünglichen grünen Radeln mit der Lupe betrachten mußte.

Die Einzige, der dieser Baum nicht imponierte, war die Großmutter, aber sie sagte nichts davon, als Johanna die große Schöpslein von ihrem Kunstwert hob, um es ihrer Familie zu entthüllen.

Sie verstand ja nur zu gut, die alte Frau, daß dieser Drang, das Leben zu vergönnen und zu verschönnen, war die Reaction der äußerlich und innerlich so fernseligen, grauen, bitterlichen Jahre war, die Johanna im Gefügniß der Handarbeitlerkette Wücheltob, ihrer Tante, zugebracht hatte.

Mit dieser Dome war seit dem Hochzeittage, an dem sie noch einige Proben ihre harten Willigkeit in Form von finsternen Stacheln gegen ihn hatte, endgültig aufgeräumt worden. Paul hatte darin eine Iost an ihm ungenügende Energie entwickelt: Der böse Drang durfte ihm nicht ein zweites Mal ins Haus. —

„Jahre gingen da.“

Paul der Jüngere war zu einem biden, hübschen Buben herangewachsen. Seine braunen, dicken Wangen umgaben dunkle Räder, seine Augen blickten groß in die Welt, und der rote, kleine, immer gleich zum Weinen zitternde Mund, den er von seiner Mutter geerbt hatte, stand ihm den ganzen Tag nicht still.

In der dunklen Knacht der Stadtmohnung, in der sie saßen, und die durch den Hingebau neuer Häuser völlig verdrückt wurde, erhielt er nicht viel Luft und Licht, und so wurde die Großmutter mit ihm in die schattigen Gänge des nahen „Kleinen Thiergartens“ hinausgeführt, damit er sich dort rote Wangen holen sollte.

Hier war zur Nachmittagszeit meist eine ganze Frauenversammlung versammelt. Alle Mütter und Großmütter des kleinen bürgerlichen Stadttheils, von der Part begreift, schienen auf diesem Fleck grüner Erde versammelt zu sein, um sich von des Tages Last zu erholen. Kinder waren wie Sand am Meer vorhanden; viele von ihnen nahmen die angelegentlichste Unterhaltung ihrer Mütter wahr, um sich der Rinde der Straße zu nähern und einen Köstliche zwischen die Wechselliedern und dahin rollenden Omnibusse zu unternehmen. Dazu vernahm man jedes Mal ein Jergesehrei und sah einzelne Frauen sich aus den Gruppen lösen und ihren Hüchlingen nachspringen; mitunter auch selb legendes einer der kleinen Unthoden von den Wücherten, oder gerlich einen anderen kleinen Gefessmann gegenüber in lebensgefälligen Kriegszugband. Dann kammte man beobachtet, wie sich ganze Massen Wücherten bildeten, um im Rufe um den jedesmaligen Hüchlingen für oder wider Partei zu nehmen. Frauen von den verschiedensten Vorteln, die einander sonst in dem Durcheinander des Straßensandes kaum begegnet wären, knüpften hierbei Bekanntschaften miteinander an; keine Dienstmächtigen von der ärmlichen Sorte, die sich ihre Herrschaft nicht wählen konnten, tauschten aufregend die Erfahrungen ihres Lebens aus, und so war dieser Ort mit seinen vielen Vätern der Centralpunkt eines ganzen Stüdes öffentlichen Lebens. —

Paul an ihrer ungeliebten Hand vortheilig und langsam geleitend, mangelte sich die alte Frau beschreiben in den lauten Kreis. Sie konnte Niemanden von all diesen Menschen, oder doch nur dem Knacht an. So die Jahre sie auch schon mit den Jahren in diesem Stüde heimisch war — sie hatte nie irgend welche Fremdschaft geföhlt; zwischen ihr, ihrer schwärzlichen, östpreussischen Dentweise und ihrem munteren und roten Wücherten sah sie ein unüberwindlicher Hindernis zu liegen.

Sie sagte sich mit Paul in die einsame Ode, auf die einsame Bank, und ließ das Kind zu ihren Füßen spielen. Aber sie konnte nicht verhindern, daß ein Zuschauer durch die in der Nähe befindlichen Frauengruppen ging, und man untergehoben späherlich auf das Kind zu ihren Füßen blickte. — Allerdings nahm der kleine Paul sich fonderbar genug an. — Auf seinem Matrosenmütze, den zwei Jahre jierten, prangten goldene Schürze, welche die Hosenkante der Brust und wie bei einem Fußaren auch nach die Hüftenkante verziereten. Am Gürtel trug er goldene Cocarden und eine kleine, feine, goldene Uhr an der Weh, und seine Mutter würde ihm auch nach die Schiefel verputzt haben, wenn dies nur einigermassen mit der herrschenden Stile zu vereinigen gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

erste Wahlpartei übernommen hatte, doch hatte sein Organ...

Die Witterungsberichte von der Schwarte in Hamburg...

Wänden. Am 5. Dezember kommt der Nachschub des...

Literatur und Theater. London, 21. November. Wie aus New York telegraphiert...

Vermischtes.

Berlin, 21. November. Graf Günther v. Königsmarck...

Die Hauptgefahrliche Knopfreise. Man schreibt der...

Kommt da wirklich eine Droßelke Abends zum Theater...

Göteborg, 23. November. Der Bürgermeister in Sell...

Am 22. November. Die Zahl der Brände ist hier in 14 Tagen auf 14 angestiegen...

Ortelberg, 22. November. Staatssekretär v. Fob...

nach dem Namen des Verüblichen. Als der darüber...

Am 23. November. Gestern Nachmittag wurde in...

In Ragbida (Ungarn) schlug der Handlungsbüchse...

Table with 5 columns: Stations-Name, Richtung und Stärke des Windes, Wetter, Temperatur. Lists weather data for various stations.

Geo. Schneider, Nachf. Thomasmühle, Fernzapf. 1898. Auer-Gasglühlicht. Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Zweite Kammermusik im kleinen Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Programm: Streichquartett, Quartett für Streichinstrumente.

Leipziger Braunkohlenwerke Aktiengesellschaft. Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu einer ausserordentlichen Generalversammlung...

Documentenmappen Schreibmappen etc. Fabrik feiner Lederwaren. F. A. Winterstein. Hainstrasse 2.

Jeden Sonnabend grosser Reste-Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Aug. Polich.

Pianinos and renommirten Fabriken verkauft zu billigen Preisen. C. Rothe, Königsstr. 6.

Sächsische Strassenbahngesellschaft Plauen i/V. Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu einer am 14. Dezember 1899...

Achtung! Reiner rother Engler Landwein à Fl. 50 Pfg. Cognac Max Heinichen, Telefon 4637.

Römische Riesen-Maronen sind eingetroffen. Brückner, Lampe & Co. Hainstrasse No. 6. Papierbranche. Tüchtiger Verkäufer.

Delfter Küchenartikel Otto Oehlmann Leipzig. Katalog gratis!

Pariser Immortellenkränze. Moritz Bergmann, Neumarkt, Rathhaus.

Beiträge für die verwundeten Boeren werden entgegengenommen in der Expedition des „Leipziger Tageblattes“, E. Polz.

Familien-Nachrichten. Assessor Dr. Wilhelm Wenck Alice Wenck geb. Bernhardt.

General-Verammlung am 14. December in Posen. (Bergl. Zuleist auf S. 9126.)

Briefkasten.

H. G. Schön früher lang erkrankt. Vielen Dank.

Landwirtschaftliches.

Wanthenlandbericht für Westfalen vom November. Der „Wanthenland“ bildet die Grundlage für den Stand der Wanthenland...

Zahlungs-Einstellungen zc.

Table with columns: Name, Betrag, Zahlungsfrist, etc. Lists various companies and their payment terms.

Hamburg, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec.

Bedingungen im November.

23. Stettin, Ledertuch, Westfalen; 23. Bielefeld, Garb- und Wollwaren, etc.

- 1. Göttinger, Betriebsleitung II. Hinführung; 2. Altes, Baumaterialien, etc.

Einnahme-Ausweise.

Rechnung der Einnahme und Ausgabe des Monats. 1. April 1914 844 000.-, etc.

Leipziger Börse am 21. November.

Trotzdem die Berliner Börsennotierungen nicht entsprechend launisch, erhielt sich hier im allgemeinen eine feste Tendenz...

Börsen- und Handelsberichte.

Table with columns: Bankausweise, London, 23. November. Lists various bank balances and exchange rates.

Wien, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

23. Nov. 1914. Privatbank für Posen, Bank P.A. 1200. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

London, 23. November. Die hiesige Tabakfabrikation ist im Vergleich mit 20 Dec. ... (Continuation of market news)

Leipziger Börsen-Course am 24. November 1899.

Berlin, 24. November, 1 Uhr 50 Min.
Oester. Credit 231.90
Deutsche Bank 160.15

Berlin, 24. November, 7 Uhr 30 Min.
Die heutige Börse setzte sich in demselben Sinne fort wie die vorgewochene.

Am 24. November, 11 Uhr 30 Min.
Die heutige Börse setzte sich in demselben Sinne fort wie die vorgewochene.

Am 24. November, 11 Uhr 30 Min.
Die heutige Börse setzte sich in demselben Sinne fort wie die vorgewochene.

Am 24. November, 11 Uhr 30 Min.
Die heutige Börse setzte sich in demselben Sinne fort wie die vorgewochene.

Am 24. November, 11 Uhr 30 Min.
Die heutige Börse setzte sich in demselben Sinne fort wie die vorgewochene.

Am 24. November, 11 Uhr 30 Min.
Die heutige Börse setzte sich in demselben Sinne fort wie die vorgewochene.

Am 24. November, 11 Uhr 30 Min.
Die heutige Börse setzte sich in demselben Sinne fort wie die vorgewochene.

Am 24. November, 11 Uhr 30 Min.
Die heutige Börse setzte sich in demselben Sinne fort wie die vorgewochene.

Am 24. November, 11 Uhr 30 Min.
Die heutige Börse setzte sich in demselben Sinne fort wie die vorgewochene.

Am 24. November, 11 Uhr 30 Min.
Die heutige Börse setzte sich in demselben Sinne fort wie die vorgewochene.

Table with columns: Wechsel, Kurs, Mark, and various exchange rates.

Table with columns: Sorten, Kurs, Mark, and various bond types.

Table with columns: Deutsche Fonds, Kurs, Mark, and various domestic funds.

Table with columns: Deutsche Fonds, Kurs, Mark, and various domestic funds.

Table with columns: Deutsche Fonds, Kurs, Mark, and various domestic funds.

Table with columns: Deutsche Fonds, Kurs, Mark, and various domestic funds.

Table with columns: Deutsche Fonds, Kurs, Mark, and various domestic funds.

Table with columns: Deutsche Fonds, Kurs, Mark, and various domestic funds.

Table with columns: Deutsche Fonds, Kurs, Mark, and various domestic funds.

Table with columns: Deutsche Fonds, Kurs, Mark, and various domestic funds.

Table with columns: Deutsche Fonds, Kurs, Mark, and various domestic funds.

Table with columns: Ausländische Fonds, Kurs, Mark, and various foreign funds.

Table with columns: Ausländische Fonds, Kurs, Mark, and various foreign funds.

Table with columns: Ausländische Fonds, Kurs, Mark, and various foreign funds.

Table with columns: Ausländische Fonds, Kurs, Mark, and various foreign funds.

Table with columns: Ausländische Fonds, Kurs, Mark, and various foreign funds.

Table with columns: Ausländische Fonds, Kurs, Mark, and various foreign funds.

Table with columns: Ausländische Fonds, Kurs, Mark, and various foreign funds.

Table with columns: Ausländische Fonds, Kurs, Mark, and various foreign funds.

Table with columns: Ausländische Fonds, Kurs, Mark, and various foreign funds.

Table with columns: Ausländische Fonds, Kurs, Mark, and various foreign funds.

Table with columns: Ausländische Fonds, Kurs, Mark, and various foreign funds.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien, Kurs, Mark, and various railway stocks.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien, Kurs, Mark, and various railway stocks.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien, Kurs, Mark, and various railway stocks.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien, Kurs, Mark, and various railway stocks.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien, Kurs, Mark, and various railway stocks.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien, Kurs, Mark, and various railway stocks.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien, Kurs, Mark, and various railway stocks.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien, Kurs, Mark, and various railway stocks.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien, Kurs, Mark, and various railway stocks.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien, Kurs, Mark, and various railway stocks.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien, Kurs, Mark, and various railway stocks.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“.
Verkehr in Wertpapieren, welche an der Leipziger Börse nicht notirt werden.

Schiffahrt.
Eingetroffen in London (23.11) der Dampfer „Avalonia“.

Schiffahrt.
Eingetroffen in London (23.11) der Dampfer „Avalonia“.

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.
M. 100 100 100 100

Kohlen-Actien- und -Prioritäten.
Stückes 100 100 100 100

Umrechnungs-Sätze.
1 Thaler = 3 S. = 4 1/2 Pf. = 12 1/2 S. = 130 A. = 100 G.